

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (10/2025)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Fortbildung-Berlin Nr. 25.2-128143:

„Antisemitismus in der Schule erkennen und pädagogisch adressieren“

Dienstag, 7. Oktober von 15.00 – 16.30 Uhr

Spätestens seit dem 7. Oktober 2023 steht Antisemitismus wieder verstärkt im öffentlichen Fokus – auch an Berliner Schulen. Auch zuvor war Antisemitismus ein ernstzunehmendes Problem, das sich im schulischen Alltag gezeigt hat. Viele Lehrkräfte erleben Spannungen, Polarisierungen und Unsicherheiten im Umgang mit Äußerungen von Schülern und Schülerinnen.

Diese Online-Fortbildung bietet einen Einstieg in antisemitismuskritische Bildungsarbeit, vermittelt Grundlagenwissen und bietet Raum zur Reflexion eigener Erfahrungen.

Ziel ist es, Lehrkräfte zu stärken und ihnen Handlungsoptionen für eine bewusste und reflektierte Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus zu eröffnen.

Leitung: Mehmet Can

Zeitdauer: 90 Minuten insgesamt

Ort: online

Weitere Informationen unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/128143>

Fortbildung-Berlin Nr. 25.2-130415:**„Sprechen über Nahost – Antisemitismus erkennen und intervenieren“****Donnerstag, 9. Oktober 14.00 – 18.00 Uhr****Donnerstag, 16. Oktober 14.00 – 18.00 Uhr**

Antisemitismus im Rahmen des Nahostkonflikts zu begegnen, stellt Lehrkräfte seit dem 7. Oktober 2023 noch mehr als zuvor vor eine herausfordernde Aufgabe. In der Veranstaltung werden schwierige Situationen im Schulalltag betrachtet und es wird erörtert, wie man verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus im Unterricht handlungssicher begegnen kann. Wir stellen Methoden vor, die den Nahostkonflikt im Unterricht besprechbar machen, und wie zwischen legitimer Kritik an israelischem Regierungshandeln und Antisemitismus unterschieden werden kann. Abschließend wird der Transfer in schulische Handlungsfelder diskutiert.

Leitung: Mehmet Can**Referenten/-innen:** Michael Spaney, Reza Zadeh**Zeitdauer:** 480 Minuten insgesamt**Ort:** Berliner Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung an Schulen (BLiQ), Fürstenbrunner Weg 22 - 30, 14059 Berlin**Weitere Informationen unter:**<https://fortbildungen.berlin/training/130415>**Weitere Termine für diese Fortbildung:**<https://fortbildungen.berlin/training/130416>

(6.11. / 13.11.)

Fortbildung-Berlin Nr. 25.2-120099**„Fokus Israel – Ein offener Dialog: Der 7. Oktober 2023“****Dienstag, 14. Oktober von 16.00 – 18.00 Uhr**

Am 7. Oktober 2023 verübte die Hamas den schwersten Terrorangriff auf Israel – über 1.200 Tote, mehr als 250 Verschleppte. Der Angriff wirkt bis heute nach – auch in Schulen. In dieser Fortbildung geht es um die Frage: Wie lässt sich ein solcher Einschnitt im Unterricht thematisieren? Wir bieten Raum für Einordnung, Information und pädagogischen Austausch – faktenbasiert, empathisch und offen für Unsicherheiten.

Leitung: Mehmet Can**Referenten/-innen:** Stephanie Ecks, Miki Hermer**Zeitdauer:** 120 Minuten insgesamt**Ort:** Amadeu Antonio Stiftung, Novalisstr. 12, 10115 Berlin**Weitere Informationen unter:**<https://fortbildungen.berlin/training/130099>**Fortbildung-Berlin Nr. 25.2-130901:****„Memories in Motion – NS-Geschichte mit Kurzvideos vermitteln“****Mittwoch, 15. Oktober 15.00 – 18.00 Uhr**

Wie lässt sich die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte für Jugendliche zeitgemäß und nachhaltig gestalten? Das Projekt „Memories in Motion“ zeigt einen innovativen Weg: Mit dem Einsatz von Kurzvideos werden Schülerinnen und Schüler aktiv in die historische Bildungsarbeit einbezogen – ein vertrautes Format aus ihrem digitalen Alltag wird so zum Werkzeug für kritisches Geschichtsbewusstsein. Das Workshopkonzept „Short videos, lasting memories“ wurde bereits in Gedenkstätten eingesetzt und nun für den Einsatz im Schulunterricht weiterentwickelt. Lehrkräfte erhalten praxisnahe Unterstützung, um mediengestützte Zugänge zur NS-Geschichte im Unterricht zu erproben und dauerhaft zu integrieren.

Referenten/-innen: Puneh Abdi, Sylvia Wüllner, Marlene Wöckinger (democ e.V.)**Zeitdauer:** 480 Minuten insgesamt**Ort:** Online**Weitere Informationen unter:**<https://fortbildungen.berlin/training/130901>**Weitere Termine für diese Fortbildung:**<https://fortbildungen.berlin/training/130902> (6.11.)<https://fortbildungen.berlin/training/130903>

(18.11.)

<https://fortbildungen.berlin/training/130904> (2.12.)<https://fortbildungen.berlin/training/131025> (9.12.)

Fachtagung „Alltag & Zäsur. Dynamiken des Antisemitismus in Berlin vor und nach dem 7. Oktober“

Donnerstag, 16. Oktober von 9.30 – 19.00 Uhr

Der 7. Oktober 2023 war eine Zäsur mit weitreichenden Auswirkungen. Die Zahl der antisemitischen Vorfälle ist seitdem in Berlin und weltweit nachhaltig gestiegen. Neben Anfeindungen berichten Jüdinnen und Juden von wachsender Isolation sowie schwindender Solidarität. Zugleich verschärfen sich die politischen und gesellschaftlichen Debatten und Konflikte zum Thema Antisemitismus immer wieder aufs Neue.

Wie haben sich jüdische Perspektiven und Erfahrungen in den letzten Jahren verändert? Welche Formen nimmt Antisemitismus heute an? Wie wirkt er im digitalen Raum, und wie hängt das mit Mobilisierungen auf der Straße zusammen? RIAS Berlin zieht Bilanz aus zehn Jahren Dokumentation und diskutiert mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft die Entwicklungen des Antisemitismus in Berlin vor und nach dem 7. Oktober.

Veranstalter: RIAS Berlin

Ort: Der Veranstaltungsort wird mit der Bestätigung der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung: per Mail an fachtagung@rias-berlin.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.facebook.com/events/berlin-germany/fachtagung-2025/1215641606992681/>

Buchvorstellung „Liebe Mutti!“

Donnerstag, 17. Oktober von 18.00 – 20.00 Uhr

Die Künstlerin Inbar Chotzen hat sich als Angehörige der “dritten Generation” intensiv mit ihrer Familiengeschichte beschäftigt. Grundlage für ihre Bilder sind Fotoalben sowie Postkarten, die verschleppte Familienangehörige aus Theresienstadt an die Mutter in Berlin schickten. In Zusammenarbeit mit Dr. Ruth Preusse, die die berührenden Nachrichten in ihren historischen Kontext einordnet, ist ein besonderes Buch entstanden, das in der Lesung gemeinsam mit Inbar Chotzen vorgestellt werden soll.

Die Veranstaltung findet auf Deutsch und auf Englisch statt.

Veranstalter & Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.ghwk.de/de/termine/termin/buchvorstellung-liebe-mutti>

„Der Kampf gegen Antisemitismus: Die aktuelle Lage und die Herausforderungen für die Zivilgesellschaft und die Bundesregierung“

Montag, 20. Oktober von 18.30 – 20.30 Uhr

Seit 2018 ist der Jurist Dr. Felix Klein Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus. In einem Impulsvortrag schildert er die aktuellen Herausforderungen durch verschiedene Ausprägungen des Antisemitismus in verschiedenen Milieus. Wie hat sich die Situation in den zwei Jahren nach dem 7. Oktober 2023 verändert? Welche Präventionsmaßnahmen wirken und wo bleiben Bedarfe, auf die die neue Bundesregierung reagieren muss? Das anschließende Gespräch mit Felix Klein moderiert Beatrice Loeb, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

In Kooperation mit: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/der-kampf-gegen-antisemitismus-1583238.php>



Buchvorstellung: Tanya Raab „Schalom zusammen“

Donnerstag, 30. Oktober ab 19.00 Uhr

Jüdisches Leben abseits von Klischees: Die Aktivistin Tanya Raab räumt mit Vorurteilen auf. »Du siehst ja gar nicht jüdisch aus« ist ein Satz, den Tanya beim Dating schon oft gehört hat. Seitdem sie auf dem Pausenhof mitbekam, wie ein Mitschüler den anderen mit »Du Jude« beschimpfte, beschäftigen sie viele Fragen: Was bedeutet es, jüdisch auszusehen? Gibt es so etwas überhaupt? Muss ich mich für mein Jüdischsein schämen oder darf ich stolz darauf sein?

Geboren in der Ukraine, zog Tanya mit drei Jahren als Kontingentflüchtling nach Deutschland. Ihre Mutter ist jüdisch, ihr Vater nicht. Über die Jahre wird ihr immer wieder geraten, diesen Teil von ihr zu verschweigen, um sich selbst zu schützen. Doch eines Tages beschließt sie, sich nicht länger zu verstecken. Ob mit Davidstern-Kette im Fitnessstudio oder Regenbogen-Kippa beim Einkaufen – die queere und feministische Aktivistin zeigt, dass jüdisches Leben anders gelebt werden kann, als man es erwartet. Selbstbewusst erzählt sie von ihrem Alltag zwischen Tradition und Moderne sowie tagtäglichen Erfahrungen mit Antisemitismus und rechnet mit der deutschen Erinnerungskultur ab.

Tanya Raab studiert an der Universität Potsdam Deutsch und Russisch und leistet mit ihrem aktivistischen Account @oy_jewish_mamma Aufklärungsarbeit rund um Judentum, Antisemitismus und Erinnerungskultur. Die Veranstaltung wird moderiert von Sigmound Königsmann. Der Eintritt beträgt 12 €, ermäßigt 10 €.

Veranstalter: Jüdische Volkshochschule Berlin

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter:

<http://jvhs.de/>

Vortrag und Diskussion: „Bildung gegen Antisemitismus nach dem 7. Oktober“

Donnerstag, 30. Oktober ab 19.30 Uhr

Nach dem Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023, der zunehmenden internationalen Isolation Israels und dem epidemischen globalen Antisemitismus steht antisemitismuskritische Bildungsarbeit unter starkem Druck. Während einerseits Aktionismus herrscht, stellen andere demokratische Bildung generell in Frage, da sie wirkungslos sei. Eine ernsthafte Diskussion der Herausforderungen antisemitismuskritischer Bildungsarbeit bleibt zumeist aus. Spannungen ergeben sich aus der dringenden Notwendigkeit, Antisemitismus unmittelbar zu bearbeiten, den politischen Erwartungen und Paradigmen (z.B. „Extremismusprävention“) und den ideologiekritischen Erkenntnissen über Antisemitismus.

Welche Erfahrungen machen Bildungsreferent/-innen seit dem 7. Oktober in ihren Workshops? Wo werden die Grenzen antisemitismuskritischer Bildung ausgemacht? Wann führt sie eher zu konformistischem Verhalten und Verschleierung von Antisemitismus als zu Reflexion? Auf der Veranstaltung werden zentrale Herausforderungen antisemitismuskritischer Bildung in Form von vier Kurzvorträgen skizziert und anschließend diskutiert.

Referent/-innen: Romina Wiegemann, Kai Schubert, Alexander Vasmer und Henning Gutfleisch

Moderiert wird die Veranstaltung durch Dr. Ulrike Becker (Amadeu Antonio Stiftung/ Mideast Freedom Forum Berlin).

Veranstalter: Mideast Freedom Forum Berlin. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus 2025 statt.

Ort: Programmschänke Bajszel, Emser Str. 8/9, Berlin-Neukölln, keine Anmeldung im Vorfeld nötig.

Weitere Informationen unter:

<https://www.mideastfreedomforum.org/veranstaltungen-20er-jahre/bildung-gegen-antisemitismus-nach-dem-7-oktober>



**Déjà-vu? Neue Suche nach alten Antworten.
Online-Lecture und Gespräch mit Ofer Waldmann
und Liliane Weissberg**

Dienstag, 11. November ab 19.00 Uhr

In der fünften und abschließenden Veranstaltung der Reihe Déjà-vu? Neue Suche nach alten Antworten spricht Ofer Waldman mit der amerikanischen Literaturwissenschaftlerin Liliane Weissberg über Moses Mendelssohn, Hannah Arendt und die Frage nach der jüdischen Assimilation. Für Moses Mendelssohn bot eine – zumindest gewisse – jüdische Assimilation an die Mehrheitsgesellschaft die Hoffnung auf politische Emanzipation und soziale Akzeptanz. Für Hannah Arendt zeigte sich 150 Jahre später diese Hoffnung nicht erfüllt und die jüdische Assimilation gescheitert: Die Philosophin stellte die Assimilationsbewegung selbst in Frage und beharrte auf der Eigenständigkeit der jüdischen Erfahrung als jener von bewussten Außenseitern (conscious pariahs). Wie lässt sich mit Hannah Arendts Urteilen auf die Gegenwartsgesellschaft blicken?

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

<https://www.jmberlin.de/digital-lecture-series-weissberg>

Fachkonferenz zu Antisemitismus: Fakten, Mythen, Israel-Bashing. Herausforderungen in der Bildungsarbeit

Donnerstag, 13.11. / Freitag, 14.11.

Sowohl empirische Untersuchungen wie auch Kriminalstatistiken belegen deutlich: Antisemitismus und Judentum sind seit Jahren im Anstieg begriffen. Aggressives Verhalten gegen jüdische Einrichtungen und Einzelpersonen nimmt zu. Woher rühren derartige Einstellungen und Verhaltensweisen? Wie entstehen Negativstereotype gegen Jüdinnen und Juden, jüdischer Kultur und Religion? Wie werden sie tradiert, und wie können wir sie erkennen und decodieren? Wie tritt Antisemitismus im Lernraum Schule auf und wie können wir ihm begegnen? Die Fachkonferenz führt in historisches wie gegenwärtiges jüdisches Leben ein – und zeigt dabei zugleich, wo und wie dieses auch 80 Jahre nach der Shoah bedroht wird. Die Teilnehmenden erhalten

Einblicke in klassische antijüdische Feindbilder und Stereotypen, in Verschwörungsmythen und in Erscheinungsformen von Israel-bezogenem Antisemitismus, der den fortdauernden israelisch-palästinensischen Dauerkonflikt instrumentalisiert. Sie bekommen Anregungen zum Nachdenken über Handlungsbedingungen im schulischen Bereich und Gelegenheit, eigene Erfahrungen mit antisemitischen Zwischenfällen zu reflektieren.

Veranstalter & Ort: Begegnungsstätte Schloss Gollwitz, Schlossallee 101, 14776 Brandenburg Havel

Kooperationspartner: Bildung in Widerspruch e.V., Moses-Mendelssohn-Zentrums, Stiftung für Toleranz und Völkerverständigung, RAA Brandenburg

Weitere Informationen unter:

<https://app.seminarmanagercloud.de/m000043/buchungsportal/7636eb70-3222-4190-9e0f-2f6943c53dc8>

Fortbildung-Berlin Nr. 25.2-129078

„Alles, was Sie schon immer über das Judentum wissen wollten...“

Dienstag, 18. November von 14.30 - 17.30 Uhr

...und sich nie getraut haben zu fragen. Immer wieder sind wir in unserem pädagogischen Alltag mit Fragen, Vorurteilen und (gefährlichem) Halbwissen zum Judentum konfrontiert. Und nicht selten lösen Fragen rund um die jüdische Religion, die Shoah und Antisemitismus bei uns Pädagogen/-innen Verunsicherungen aus: Fragen wir also die Experten/-innen selbst. In dieser Fortbildung im Jüdischen Museum Berlin können Sie Ihre Fragen stellen und lernen neben Fakten und Geschichten zum Judentum auch einen außerschulischen Lernort kennen. Ziel der Fortbildung ist es, Ihr Wissen und Ihre Haltung zum Thema zu stärken, um in Schule und Unterricht mit Ihren Schülern/-innen gewinnbringend arbeiten zu können.

Leitung: Simon Klippert, Mehmet Can

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Berlin

Ort: Jüdisches Museum, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/129078>



Angebote für Schulen

„Claude Lanzmann. Die Aufzeichnung“ – Angebote von Workshops und Führungen im Jüdischen Museum Berlin

Die Ausstellung Claude Lanzmann. Die Aufzeichnungen macht Geschichte hörbar. Zum ersten Mal wird das Audio-Archiv von Claude Lanzmann, dem französischen Filmemacher und Chronisten der Shoah, öffentlich zugänglich. Bisher unbekannte Magnettonkassetten dokumentieren zahlreiche Gespräche, die er und seine Assistentinnen in den 1970er-Jahren mit Überlebenden des Holocaust, Täterinnen und Tätern sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen führten.

Führungen: Die Führung gibt Einblicke in Claude Lanzmanns Rechercheprojekt in Vorbereitung auf den Film „Shoah“ und führt ein in die Besonderheiten beim Hören von historischen Audioquellen.

Workshops: In einer „Schule des Hörens“ erarbeiten sich die Teilnehmenden Methoden im Umgang mit historischen Audioquellen. Vor und nach dem Hören ist Raum, Beobachtungen, Gedanken und Gefühle zu besprechen und das erzählte Geschehen sowie die Entstehung der Interviews zu kontextualisieren.

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.jmberlin.de/buchbare-fuehrung-lanz-mann>

<https://www.jmberlin.de/buchbarer-workshop-lanz-mann>

Erinnerungsprojekt Jugendforum denk!mal 2026 - Jetzt planen!

Auch im aktuellen Schuljahr lädt das Abgeordnetenhaus Berliner Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene dazu ein, sich am Erinnerungsprojekt Jugendforum denk!mal zu beteiligen.

Das Jugendforum bietet jungen Menschen bis 25 Jahre die Möglichkeit, künstlerisch, kreativ oder forschend Haltung zu zeigen – gegen Antisemitismus, Rassismus und jede Form von Diskriminierung. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen steht dabei im Mittelpunkt. Alle Beiträge – ob Theater, Film, Podcast, Kunst, Recherche oder Musik – werden im Abgeordnetenhaus präsentiert und digital auf der Webseite ausgestellt. Die

Ausstellungseröffnung findet am 26. Januar 2026 statt im Berliner Abgeordnetenhaus statt.

Projekte können im Unterricht, in AGs, im Rahmen von Projekttagen, als Einzelperson oder im Team mit einer Organisation geplant werden. Der Bewerbungsschluss ist am 17. November 2025. Bis dahin müssen die Projekte zwar angemeldet, aber nicht abgeschlossen sein.

Weitere Informationen unter:

<http://www.denkmal-berlin.de/>

Ausstellung „Global Facisms“

13. September – 7. Dezember 2025

Die Ausstellung Global Facisms stellt eine kritische Untersuchung der ästhetischen, sozialen und politischen Dynamik des Faschismus dar und nimmt seine Wirkung und ideologischen Funktionsweisen in den Blick. Ein Hauptziel besteht darin, den Faschismus nicht nur als historisches Phänomen zu verstehen, sondern auch als eine fortwährende globale Bedrohung, die über eine historisch begrenzte Definition hinausgeht und sich heute in verschiedenen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten manifestiert. Die Ausstellung konzentriert sich hierbei auf historische wie aktuelle Kontexte, in denen rechtsextreme Ideologien gedeihen, und hinterfragt dabei Begriffe wie ‚Identität‘, ‚Gemeinschaft‘ und ‚Zugehörigkeit‘.

Die Ausstellung versammelt Werke von rund fünfzig internationalen Künstlerinnen und Künstler, die sich mit dem Erstarken faschistischer Denkweisen auseinandersetzen, und zwar in einer Vielzahl von Medien wie etwa Malerei, Film, Performance, Diskurs, Publikationen und digitalen Formaten.

Es gibt spezifische Formate und Workshops auch für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen.

Ort: Haus der Kulturen der Welt, John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557

Weitere Informationen unter:

<https://www.hkw.de/programme/global-facisms>

Materialien

Gedenken, Forschung, Reflexion: Datenbank erinnert an Opfer der NS-Medizinforschung

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden zehntausende Menschen Opfer erzwungener medizinischer Forschung. Eine neue Online-Datenbank eröffnet nun erstmals einen systematischen Zugang zu Namen und Lebensdaten von Opfern unethischer medizinischer Forschung im Nationalsozialismus. Sie dient damit dem Gedenken, der Forschung und der historischen Reflexion. Aufgebaut wurde die Datenbank im Rahmen des von der Max-Planck-Gesellschaft geförderten Verbundprojekts »Hirnforschung an Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Unrechtstaten«. Die Datenbank umfasst rund 16.000 Profile von Menschen, die im Nationalsozialismus Opfer erzwungener medizinischer Forschung wurden. Sie enthält zudem mehr als 13.000 Profile von Menschen, deren Schicksale noch nicht abschließend beforscht sind. Die Datenbank ordnet den Personen und Ereignissen Primär- und Sekundärquellen zu und bildet somit die Grundlage für weiterführende Studien und Analysen.

Weitere Informationen unter:

<https://ns-medical-victims.org/>

Neue App vermittelt Jugendlichen Strategien zum Umgang mit Rassismus und Antisemitismus

Spielerisch gegen Hass und Vorurteile: Mit »RE:think – Das digitale Lernlabor der Bildungsstätte Anne Frank« erweitert die Bildungsstätte Anne Frank ihren Ansatz der digitalen politischen Bildung. Die neue App bietet Jugendlichen ab 13 Jahren intuitiv zugängliche Mini-Games zum Thema Rassismus, Antisemitismus, Hate Speech und Verschwörungsmythen und ist besonders für den Einsatz im Schulunterricht gedacht. Gefördert von der Deutsche Bank Stiftung greift die App Charaktere aus dem mehrfach preisgekrönten Mobile Game »Hidden Codes« zur Radikalisierungsprävention auf, in bewährter Zusammenarbeit mit den Spielentwicklern und -entwicklerinnen von Playing History. RE:think richtet sich schwerpunktmäßig an Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren (7.-10. Jahrgangsstufe) und soll sich besonders für den Einsatz im Schulunterricht eignen.

Ab Ende des Jahres 2025 werden nach Angaben der Bildungsstätte Anne Frank eigens für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte konzipierte Begleitmaterialien und Unterrichts-Anregungen auf der Website der Bildungsstätte Verfügung gestellt. Bereits ab sofort kann die App kostenfrei in den gängigen App-Stores auf Tablets und Smartphones geladen werden – in seiner intuitiv und ohne Registrierungsprozess niedrigschwellig zugänglichen Spielweise ist es auch ohne pädagogische Begleitung für Menschen aller Altersklassen unkompliziert spielbar.

Weitere Informationen unter:

<https://www.bs-anne-frank.de/ueber-uns/projekte/virtuelles-lernlabor>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /
Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten /
Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettina.dettendorfer@sen-bjf.berlin.de

